

Wollten ein oder mehrere eidg. Orte zusammen auf ihrem eigenen Territorium eine Festung bauen oder die Grenzen bewehren, würde eine allfällige Opposition von seiten der Verbündeten bestimmt auf wenig Verständnis stossen. Frankreich, das nun aber in genau dieser Lage sei, müsse man daher ähnliche Reaktionen zubilligen.

"Je ne diray rien touchant les Traitez, dont vous faites mention, et que vous croyez qu'on pourroit reprendre, mon opinion estant, qu'il n'y a gueres d'apparence de traiter pour l'avenir sur des Cas incertaines, et sur lesquels il seroit mal aisé de prendre des mesures justes tant pour un party que pour l'autre." Doch wolle er - wie dies in dieser Sache schon früher geschehen - alle ihre Bedenken dem König vorlegen. Er hoffe, dass schliesslich eine Lösung gefunden werde, die allen gerecht werde.

Kopie, in franz. Sprache
AH 25, 197 k - 197 l

110

1679 August 19., Solothurn

B

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN ROBERT-VINCENT DE] GRAVEL
[AN DIE TAGSATZUNGSGESANDTEN DER XIII ORTE ZU BADEN]

Ihr Schreiben vom 12/2. ds. möchte er ihnen bestens verdanken. Das eine ihrer beiden diesem beiliegenden Schreiben habe er an den König [Ludwig XIV.], das andere an [François-Michel Le Tellier], Marquis de Louvois, [Secrétaire d'Etat à la Guerre], gesandt.

Im folgenden dürfe er ihnen nun mitteilen, was der König auf ihre an der letzten Tagsatzung in Baden gemachten Verlautbarungen¹ bezüglich der Festung Hüningen zu antworten habe: Dass diese wieder in einen guten Zustand versetzt werden müsse, gehe von der Ueberlegung aus, dass das Elsass ohne dieses Bollwerk nicht genügend geschützt werden könnte. Es sei auch zu bedenken, dass an dieser Stelle schon immer eine Festung gestanden

habe, die jedoch bis anhin weder Basel noch einem andern eidg. Ort zum Schaden gereicht habe. Sicherlich könnten sie es dem König nicht verargen, wenn er auf eigenem Territorium zum Schutz einer Provinz seines Reiches ein Bollwerk wieder aufrichten lasse. Dass sich dieser an die Bündnisse halte und sich schon öfters für Frieden und Ordnung in ihrem eigenen Lande eingesetzt habe, sei ihnen nur zu gut bekannt. Der Umstand, dass der König keinen seiner Feinde durch diesen Pass marschieren lassen wolle, sei übrigens - würden sich doch dadurch keine fremden Kriegsvölker mehr ihren Grenzen nähern können - auch für die Eidgenossenschaft von Vorteil. Es sei deshalb - schliesslich hätten sie gegen die [von Oesterreich] in Rheinfeldern erbauten Festungen auch nichts unternommen - höchst unverständlich, dass die Eidgenossen nun gegen dieses Bauwerk opponieren würden.

1) vgl. EA VI 1, 1102 c

Kopie
AH 25, 197m-197n - Blatt 197n leer

111

1679 August 19., Solothurn

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN ROBERT-VINCENT DE] GRAVEL
[AN DIE TAGSATZUNGSGESANDTEN DER XIII ORTE ZU BADEN]

s. AH 25/110 [Wiederaufbau der Festung Hünningen]

Kopie, in franz. Sprache
AH 25, 197o-197p - Blatt 197p^v leer

112

1682 April 26., Parma

A

BRIEF VON JOHANN FRANZ ZURLAUBEN AN SEINE ELTERN [BEAT JAKOB I.
ZURLAUBEN UND MARIA MARGARETHA PFYFFER VON WYER]

Mit Freuden könne er ihnen mitteilen, am 24. April wohlbehalten in Parma eingetroffen zu sein. Diese Stadt gefalle ihm über die